

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

237 (9.10.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-684063](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-684063)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 237.

Oldenburg, Montag, den 9. Oktober 1899.

XXXIII. Jahrgang

Hierzu eine Beilage.

Der berliner Spielerprozeß.

* Oldenburg, 9. Oktober.

Die betrübenden Thatsachen, die durch den Prozeß gegen die Vorstandsmitglieder des Klubs der Harmonien in Berlin vor aller Welt enthüllt worden sind, erfahren in der „Alln. Ztg.“ eine überaus treffende Beleuchtung, die es verdient, im Wortlaut wiedergegeben zu werden. Das genannte Blatt schreibt: „Die Gerichtsverhandlung gegen die „Harmonien“ hat dadurch einen vorläufigen Abschluß erhalten, daß der Gerichtshof aus eigener Veranlassung beschloß, die Angeklagten aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Schon seit einigen Tagen konnte man sich der Ueberzeugung nicht entziehen, daß die Anklage auf recht schwachen Füßen stand, und daß der juristische Beweis des gewerbsmäßigen Glücksspiels nur schwer erbracht werden könne. Nachdem nun noch die belastenden Aussagen des Kriminalkommissars v. Mantuffel durch die Erklärungen des Generals v. Kröcher und des Grafen Königsmark stark entkräftet worden waren, faßte der Gerichtshof den Beschluß, der wohl als ein Vorläufer der Freisprechung angesehen werden kann. Leider kann man nicht sagen, daß damit das Interesse hinfällig wird, das die Öffentlichkeit bisher diesem Prozesse entgegenbrachte, und das sich nicht darauf beschränkt, ob die Herren v. Kröcher, v. Kröcher und v. Schachtner gewerbsmäßige Glücksspieler oder gar Falschspieler sind. Das ist eine persönliche nebensächliche Frage, das Hauptgewicht wird aber darauf zu legen sein, daß der neue Spielerprozeß uns abermals in ein Milieu geführt hat, das einen durchaus ungesunden, abstoßenden Eindruck macht, und wo Leichtsinns und Genußsucht sich mit dem Verbrechen begnügen. 200 Tausend waren aufgeführt, unter ihnen zahlreiche Offiziere, Mitglieder der hohen und höchsten Aristokratie, Damen der Halbwelt, Kammerdiener, Trainer und dergleichen. Sehr bezeichnend sagte der Junge Graf Königsmark über eine Unterredung, in der er den Polizeipräsidenten zur Unterdrückung der Angelegenheit veranlassen wollte, es würden etwa 200 junge Offiziere und Kavaliere und die ganze junge vornehme Welt von Berlin in Mitleidenschaft gezogen werden. Nach den Ergebnissen des Prozesses ist das allerdings durchaus zutreffend, und wenn wir hier einige Dutzend Namen aufzählen wollten, so würde dadurch ohne weiteres der Beweis erbracht sein. Uns sind die Namen gleichgültig, wohl aber hatten wir es für richtig, mit allem Nachdruck in diesen Sumpf hinzuweisen und nichts von dem zu verschleiern, wie es in der „jungen, vornehmen Welt“ von Berlin aussieht. Wie verfolgte Verbrecher ziehen sie von einem Bokal in das andere, sie haben sich, ganz ähnlich wie Verbrecher, ein eigenes Spielerspielnetzwerk beigelegt und sie gewinnen sich nicht im mindesten, ohne Prüfung Leute bei sich aufzunehmen, die sonst ganz außerhalb ihrer Kreise stehen. Wenn sie nur gute „Schieber“ (Spieler) sind, das genügt. So führen denn unsere Offiziere und Aristokraten neben dem bestialischen Züchtelhauser Wolff, mit dem ein Prinz Armin in Armin spazieren gegangen sein soll. Auch an anderen zweifelhaften Persönlichkeiten fehlt es nicht, und der Dr. Kornblum, der sich durch Verschwinden der Vernehmung entzogen hat, obgleich er die ganze Sache an die Öffentlichkeit brachte, scheint auch ein recht bedenkliches Element gewesen zu sein. Ist die Zusammenkunft dieser Spielergesellschaft schon ungesund, so ist es noch mehr die Art des Spiels. Weitans die meisten spielen nicht über ihre Mittel. Sie spielen wabar, und bei der Vergeltung der Schulden scheint es auch an gewissen Schwierigkeiten nicht zu fehlen. Zum großen Teile sind es blutjunge Leute, die in solcher Weise das Vermögen ihrer Eltern vergeuden und nicht nur die eigene Zukunft, sondern auch die der ganzen Familie aufs Spiel setzen. Hand in Hand geht damit ein außerordentlicher Aufwand, und wenn einmal ein größerer Geldbedarf gemacht ist, so wird er mit vollen Händen zum Fenster hinausgeworfen. Die jungen Herren, die oft nur 2–400 M. monatlich zu verdisponieren haben, leben auf dem Fuße von Millionären, halten sich kostspielige Reispferde, Equipagen und Wägen und kommen so allmählich dahin, daß sie bei den großen fortwährenden Geldmängeln den ehrlichen Gelderwerb verachten und damit die ehrliche Arbeit. Dabei scheinen sie sich aber viel besser zu dünken, als alle anderen, und es berührt halb komisch, halb widerwärtig, wenn diese jungen Herren mit einer Art von Hochachtung von den vornehmen Spielertreibern sprechen, als ob damit etwas besonderes Edles bezeichnet werde. Es kann bei einem solchen Leben nicht ausbleiben, daß diesen Spielern das Spiel zur Hauptbeschäftigung wird, und daß sie alles andere vernachlässigen. Aus Gelegenheitspielern werden sie Gewohnheitsspieler und endlich gewerbsmäßige Spieler, denn zwischen den beiden letzten Klassen ist der Unterschied oft sehr gering und kaum mehr bemerkbar. Das ist ja eben das Schlimme, daß man auf dieser Bahn so leicht und unmerklich von einer zuerst nur moralisch tadelnswerten Handlung zum Verbrechen gleiten kann. Wie viele haben diese Wandlung schon durchgemacht! Nun wissen wir sehr gut, daß in der ganzen Welt des vornehmen Müßigganges in Deutschland und in allen anderen Ländern das Spiel sich mit

unüberwindlicher Kraft festgesetzt hat und wohl auch nie wird völlig ausgerottet werden können. Wenn es nun bloß die Herren von der sogenannten goldenen Jugend wären, die sich im Spiel zugrunde richteten, so könnte man das vielleicht auf sich beruhen lassen oder gar die Ansicht vertreten, daß die dadurch herbeigeführte Depressierung des Vermögens — obgleich es wohl auch kaum in gute Hände kommen wird — volkswirtschaftlich erwünscht sei. Leider müssen wir jetzt sehen, daß diese Kreise auch unsere jungen Offiziere zu sich ziehen, und daß diese in hervorragendem Maße an den Spielgesellschaften beteiligt sind. Wir beklagen das tief, weil wir unser Offizierskorps von dieser Pelt bewahrt wissen möchten, wir beklagen es aber auch, weil wir uns den neuesten Vorgängen ansehen, daß die bisherigen kaiserlichen Verfügungen gegen das Spiel in Offizierskreisen keinen Eindruck gemacht haben. Die namentlich nach dem hannoverschen Spielerprozeß gegebenen Befehle lauteten äußerst streng, und es wurden auch zahlreiche ehrengerichtliche Urteile gefällt, durch die Offiziere aus der Armee ausgeschlossen wurden. In Offizierskreisen konnte man über die Willensmeinung des Kaisers nicht im Zweifel sein, und wenn wir jetzt sehen, daß ruhig und lustig weitergespielt wird, so müssen wir darin eine Mißachtung gegen das kaiserliche Willen erblicken, die zum mindesten überaus bedauerlich ist. Eine gewisse Erklärung findet sie allerdings in dem Umstand, daß die hannoverschen Spieler — wie wir glauben mit einer Ausnahme — heute wieder die Uniform tragen, die ihnen damals ausbezogen wurde, und daß die ihnen nachträglich bewilligte Nachsicht vielleicht in der Armee den Glauben hat aufkommen lassen, es sei doch nicht so ernst gemeint mit dem Spielverbot. Wir sind weit entfernt, über einzelne der jungen Offiziere, die damals verurteilt wurden, den Stab umschlingend brechen zu wollen. Zugewandte Unerschrockenheit und Besonnenheit haben bei ihnen mehr dazu beigetragen, als eigentlich schädliche Missethats, aber es ist doch nicht richtig gewesen, sie wieder in die Armee einzustellen, weil auf diese Weise das statuierte Exempel so abgeschwächt wurde, daß wir heute wieder in einem Spielerprozeß stehen, in dem es von Uniformen rinnt. Zur Abmilderung sehen wir diesmal auch junge Verwaltungsbeamte sich an dem Sport beteiligen, eine Erscheinung, die wir bisher nicht beobachtet haben. Wir möchten ganz besonders die Aufmerksamkeit der zuständigen Ministerien auf diese hoffnungslosen Herren lenken, damit man sich der Sache ernstlich annehme. Das Spiel ist bei unseren Verwaltungsbeamten zum Glück noch nicht so eingegriffen, daß man es nicht mit leichter Mühe als bei der Armee zurückdrängen könnte. Wir sind außer Stande, für berufsmäßige Spieler die mindeste Teilnahme zu empfinden, wohl aber für diejenigen Personen, die die Folgen solcher nutzlosen Spielverluste tragen müssen und die sich oft daran verbluten: die armen Eltern und die ganze Familie. Mit Rücksicht auf sie halten wir die strengsten Maßregeln für angebracht, um das Lafer des Spiels zum mindesten bei Offizieren und Beamten einzusperren. Auch darüber möchten wir hinweisen, daß es nichts weniger als autoritätstreu ist, wenn neben der anderen auch die sozialdemokratische Welt sieht, wie die Vertreter der höheren Stände sich in einem Nichte zeigen, das einfach widerwärtig ist und ausgenutzt wird, um die schlimmsten Anklagen zu bekräftigen, die von sozialdemokratischer Seite gegen die Verkommenheit der „höheren Stände“ mit Vorliebe erhoben werden.“

Zum Transvaalkrieg.

* Oldenburg, 9. Oktober.

Die politische Situation ist im allgemeinen unverändert. General Jouberts Unthätigkeit an der Natal-Grenze wird — so berichten englische Blätter! — teils dem Sträuben des Transvaalstaates gegen eine aktive Beteiligung an den kriegerischen Operationen, teils der Hoffnung, daß noch ein Ausgange möglich sei, wenn die Frage der britischen Oberherrschaft fallen gelassen werde, zugeschrieben. Dem „Daily Telegraph“ wird von einem Kriegs-korrespondenten aus Ladysmith gemeldet: Die englischen Stellungen bei Glencoe und Ladysmith wurden während der letzten 24 Stunden durch Regulate und Volontäre bedeutend verstärkt. Hier sind viele Flüchtlinge; viele Familien lagern im Freien. Die Züge bringen Massen von Rassen und Rindern. Weiße und Neger sind alle in Aufregung, stellen die Arbeit ein und eilen zu ihren Rassen. Man vermutet, die Zögerung der Buren mit dem Angriff sei die Folge einer Umwälzung der schätzhaften Patronen und des Mangels an Transportmitteln, sowie das Zurückbleiben der Freilaufkolonne.

Die wichtigsten Nachrichten kommen aus London: Durch Erlaß der Königin wird das Parlament zum 17. Oktober zur Beratung dringender wichtiger Angelegenheiten einberufen. Ferner giebt das Kriegsamt bekannt, daß etwa 25,000 Reservisten Aufforderung, sich zum aktiven Dienst zu stellen, erhalten werden. Die Einberufenen sollen sich am 17. Oktober stellen.

Aus Rom wird gemeldet, daß der Papst nochmals der Königin von England seine Vermittlung angeboten habe. — Der ehemalige holländische Minister van Houven veröffentlicht eine Flugchrift, worin das niederländische Volk aufgefordert wird, das blutverwandte Burenvolk nicht bloß durch Sympathien, sondern verlässlich zu unterstützen. Die Flugchrift fordert die Regierung auf, eine Intervention der Großmächte

zu veranlassen. Wahrscheinlich kommt die Angelegenheit der Stellung Hollands zum Transvaalkrieg auch in der Kammer zur Sprache.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser beabsichtigt, am 18. d. Mts. dem Stapellauf des ersten in Hamburg auf der Werft von Blohm und Voß gebauten Linienkriegsschiffes beizuwohnen. Anschließend hieran wird der Kaiser den aus Samoa heimgekehrten Kreuzer „Gale“ in Hamburg begrüßen und inspizieren.

— Zur Kaiserreise nach England wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß die Yacht „Hohenzollern“ und der Kreuzer „Gela“ wahrscheinlich am 17. November Kiel verlassen und durch den Kaiser Wilhelmkanal nach der Nordsee ab dampfen werden. Es ist noch nicht bestimmt, ob der Kaiser in Bremerhaven oder Wilhelmshafen die „Hohenzollern“ besichtigen wird.

— Die Königin Wilhelmina und die Königin-Mutter der Niederlande trafen am Sonabend Abend in Potsdam ein und wurden vom Kaiser am Bahnhofs empfangen. Der Kaiser begrüßte die Königinnen herzlich, küßte sie auf die Wangen und überreichte ihnen Souveniers. Auf der Fahrt vom sechsten geschmückten Bahnhof zum Stadtschloß wurden den Majestäten seitens des Publikums stürmische Ovationen bereitet. Im Schloß begrüßte die Kaiserin die Gäste herzlich.

— Der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf v. Bülow, ist wieder in Berlin eingetroffen.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet über den Stand der Vorarbeiten zum neuen Zolltarif, der im vorigen Herbst im Reichstagskomitee fertiggestellte Vorentwurf zu dem neuen Schema des Zolltarifs sei seiner Zeit den beteiligten Kreisen des Reiches, Bremen und den übrigen Bundesstaaten mitgeteilt und von diesen einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Auf Grund der hiernach dem Reichstagskomitee zugegangenen Vorschläge, von denen die letzten erst im Juni erfolgten, habe eine umfassende Umarbeitung des ersten Entwurfs, die jetzt im Wesentlichen beendet sei, stattgefunden. Es sei anzunehmen, daß der umgearbeitete Entwurf im Laufe dieses Monats vom Reichstagskomitee den übrigen beteiligten Stellen mitgeteilt werden und dann die Vorlegung desselben an den wirtschaftlichen Ausschuß erfolgen könne.

— Die Sperrung des Dortmund-Ems-Kanals soll erst am 1. Januar vorgenommen werden. Die Regierung hat den Vorstellungen von Interessenten gegen die Sperrung schon im Herbst Rechnung getragen.

— Demnächst wird in Marocco eine deutsche Postanstalt eröffnet werden. Das Centralbureau wird sich in Tanger befinden. Die Post wird den regelmäßigen Dienst für das Küstenland und im Innern vermitteln. Gerichtswesen verläuft, eine der ersten Berliner Banken werde vor Ende des Jahres in Tanger eine Agentur errichten.

Die Frage der Zulassung weiblicher Ärzte zum ärztlichen Beruf wird den am 16. Oktober in Hannover tagenden Centralverband von Ortskrankenkassen im deutschen Reich“ angesehendlich beschäftigen. Die Verwaltung der Ortskrankenkassen in Stuttgart hat einen Antrag auf Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium an sämtlichen Landesuniversitäten, sowie Zulassung derselben zum ärztlichen Beruf gestellt. Weiterhin beantragt die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Wernau, welcher vor einiger Zeit durch Ministerialerlassung das Recht entzogen worden ist, eine Ärztin zur Behandlung ihrer Mitglieder anzustellen, bei dem Bundesrat dahin vorstellig zu werden, daß sobald als möglich eine einheitliche Behandlung der Frage betreffs Anstellung von im Ausland approbierten Ärztinnen als Krankenanstalten für das Reichsgebiet herbeigeführt werde. Diese Frage ist auf Berliner Verhältnisse von besonderer Bedeutung. Hat doch erst kürzlich das Polizeipräsidium die Anstellung von ausländischen Ärztinnen bei dem hiesigen Hilfsverein für weibliche Angestellte verboten, da sie nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht als „approbierte Ärzte“ angesehen seien.

— Der in letzter Zeit wegen seiner kanakischen journalistischen Thätigkeit vielsagender Präsident der Seehandlung, Freiherr v. Jellisch-Neufeld, der Führer der Freirevolution im preussischen Abgeordnetenhaus, hat sich veranlaßt gesehen, „aus Gesundheitsrücksichten“ sein Abschiedsgesuch einzurücken. Es heißt, Freiherr v. Jellisch-Neufeld, der erst am 1. April d. J. zum Präsidenten der Seehandlung ernannt wurde, werde mit dem Beginn des nächsten Jahres mit dem ihm gesetzlich zustehenden Pension in den Ruhestand treten. Wenn nun auch von einer dem Freiherrn v. Jellisch-Neufeld befreundeten Seite verbreitet wird, er leide bereits seit Monaten an einer Augenkrankheit, die sich keineswegs verschlimmert habe, so unterliegt es doch keinem

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Hnt. Bauffel, Gaarenstr. Nr. 5. Delmenhorst: J. Teßmann, Bremen: Herren C. Schlotter, M. Scheller

Zweifel, daß beim Austritt des Freiherrn v. Böhlich die „Gesundheitsbedenken“ rein politischer Natur sind. Die Kanalvorlage hat in ihm ein neues Opfer gefunden.

Der Afrika-reisende Escher, gegen den nach der Verlautbarung, daß ihm der Kaiser den Kronenorden zweiter Klasse überreicht habe, Beschlagnahmen erhoben wurden, die zur Einleitung eines militärgerichtlichen Verfahrens geführt haben, gehört der Armee nicht mehr an. Das ehrenrührige Verfahren gegen ihn hat durch eine ihm erst vor einigen Tagen publizierte allerhöchste Entscheidung seinen Abschluß gefunden.

Italien.

Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Gneisenau“, das gegenwärtig in Palermo vor Anker liegt, Freigattenskapitän Kreysmann, und Leutnant Esler statteten Crispi einen Besuch ab. Kreysmann begrüßte Crispi im Namen der deutschen Marine und hob die freundschaftlichen Beziehungen hervor, welche Italien und Deutschland verbinden. Crispi dankte für den Besuch und sagte: „Bringen Sie der deutschen Marine meinen Gruß. Die Freundschaft zwischen Deutschland und Italien ist nötig im Interesse beider Nationen und im Interesse des allgemeinen Friedens.“

Frankreich.

Der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, ist am Freitag in Paris eingetroffen und wird eine Woche dort verbleiben. Zu seinen Ehren werden im Elysee und im Ministerium des Auswärtigen Diners stattfinden. Vorher ist Graf Murawiew in San Sebastian bei der Königin-Regentin von Spanien zu Besuch gewesen. Die minderjährige „Allg. Ztg.“ veröffentlicht nur Mitteilungen aus Paris, denen zufolge die Reise des Grafen Murawiew nach San Sebastian im Zusammenhang mit Unterhandlungen zwischen Rußland, Frankreich und Spanien stehen soll. Allerdings ist nicht recht ersichtlich, worauf sich solche Unterhandlungen beziehen sollten, denen eine Spitze gegen England zugeführt werden. Englische Interessen, bei denen Spanien in Betracht kommt, gibt es nur an der Straße von Gibraltar.

Eine Los von Rom-Bewegung“ beginnt sich augenscheinlich infolge der Haltung des Klerus im Dreifusprozeß anzubahnen. In den letzten drei Nummern des „Séculer“ zeigte der ehemalige Dominikaner Hyacinthe Loyson, daß einzig der Katholizismus den Verfall der romanischen Welt verschulde, und jetzt entwickelt Hyacinthe Loyson in demselben Blatt den Gedanken, daß Frankreich müsse protestantisch werden, um zu leben. „Frankreich“, so heißt es in dem Aufsatz, „hat alles zu verlieren, wenn es katholisch bleibt, alles zu gewinnen, wenn es protestantisch wird.“

Niederlande.

Zur Unterzeichnung des Schutzprotokolls der Friedenskonferenz haben sich der italienische Vertreter, Graf Nigra, und der österreichische erste Delegierte, Graf Welserheim, nach dem Haag begeben. Der „Kreuzztg.“ wird dazu aus dem Haag gemeldet: Eine gleichzeitige und gemeinschaftliche Unterzeichnung des Protokolls war nicht in Aussicht genommen, weshalb auch nicht bekannt ist, ob und wann die Unterzeichnung durch die Vertreter einiger Mächte, die einen bezüglichen Beschluß noch nicht gefaßt haben, erfolgen werden.

Rußland.

Zur letzten Abgangenen Reise des russischen Thronfolgers nach England berichtet der „Figaro“, die Reise habe keinerlei politischen Charakter, sondern sei nur ein einfacher Familienbesuch.

Ans dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Anmerkungen versehenen Originalberichte ist mit einem anderen, die Redaktion des „Kreuzztg.“ über seine Verhältnisse in der Redaktion des „Kreuzztg.“

Oldenburg, 9. Oktober.

* **Personalnotiz.** Se. R. D. der Großherzog hat geruht: den Kammermeister z. D. Vuttmann in Oldenburg mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

* **Zur Landtagswahl.** Die gestern Nachmittag in der Union abgehaltene Vorversammlung der Wahlmänner des 1. Wahlkreises verlief sehr rasch und befriedigend. Die Wahlmänner der Landgemeinde hatten sich vorher auf die Kandidaten Lehrer Althorn zu Oldenburg, Landmann (früher Brauermeister) Hansen zu Eghorn, Gutbesitzer Junck in Loy geeinigt. Wie diese den Wahlmännern der Stadt genehm waren, so waren die Herren der ländlichen Gemeinde mit der Kandidatur der in der Stadt als Kandidaten aufgestellten Herren Oberbürgermeister Dr. Roggemann, Bankier Gramberg und Rentner Weßels einverstanden, und wurden die bezeichneten sechs Herren einstimmig als

gemeinschaftliche Kandidaten für den 1. Wahlkreis aufgestellt, ohne daß andere Namen überhaupt genannt wurden. Der städtische Ausschuß wird zu dem am 17. Oktober vormittags 11 Uhr in der Union stattfindenden Abgeordnetenwahl Stimmzettel mit den Namen der sechs Herren drucken lassen, wodurch das Geschäft sich wesentlich erleichtert wird.

* **Die ersten Nachschiffe** fielen hier in den beiden letzten Nächten.

* **Obst-Ausstellung.** Die am gestrigen Sonntag seitens des Obst- und Gartenbauvereins zu Oldenburg im Gewächshauspavillon des großherzoglichen Schlossgartens veranstaltete Kollektiv-Ausstellung von Äpfeln und Birnen, mit welcher der genannte Verein bzw. unser Herzogtum auf der vom 14. bis 19. Oktober in Dresden stattfindenden Obst-Ausstellung vertreten sein wird, hatte sich eines wohlverdienten lebhaften Besuches zu erfreuen. Die ausgestellten Sortimente beider Obstgattungen, welche etwa 28 Sorten von Äpfeln und gegen 17 Sorten Birnen umfassen, — im Laufe des Tages wurde nach dem Eintreffen verschiedener Sorten erwartet, von denen bereits einige während der Vormittagsstunden anlangten — sind durchweg sehr schön, zum Teil ausgedehnt zu nennen, und der Verein resp. unser Land, dessen verschiedene Gebiete in erfreulich großer Anzahl mit ihren vorzüglichen Sorten an Äpfeln und Birnen, die je aus 5 bis 8 Stück bestehen, zur Ausstellung beigelegt haben, dürfte auf der Dresdener Ausstellung mit Ehren bestehen. Umgeben das für die Dresdener Ausstellung vorgesehene, wird das schöne Sortiment noch einen weit gewinnenderen Eindruck machen, als das bei der gestrigen provisorischen Schau der Fall war. Unter den Äpfelarten sind als in besonders hervorragender schönen Exemplaren vertreten vor allem zu nennen: Gelber Richard, Ribston Pepping und Roter Pepping, Prinz nobis, Schöner von Bostrop, Boltenapfel, Vintiger Rambour, Grauenheimer, Charlamowsky, Danziger Kantapfel, Wintergoldparmäne, Eiserapfel; von den Reinetten: Grane französische ReINETTE, Vintiger ReINETTE, Cox Orange-ReINETTE, Landsberger ReINETTE, Rotes Rambour-ReINETTE oder Rühmarder ReINETTE. Wie unter den Äpfeln sind auch unter den Birnen früh- und spätreife Sorten in durchweg prächtigen Exemplaren vertreten, von denen wir als besonders schöne Früchte im einzelnen anführen: Vofes Röschenbirne, Marie Louise, Gute Louise von Moranges, Herzogin von Angoulême, (mächtige, jedoch nicht abnorme Exemplare), Rösche von Charnay, Clargau, Beure d'Alençon, Pastoren-Birne (riesige Frucht), Diels Butterbirne, Großer Rastopf. Wir bemerken, daß es nicht in der Absicht des Obst- und Gartenbauvereins lag, eine allumfassende Obstausstellung aus unserem Lande auf der Dresdener Ausstellung zur Schau zu bringen; umfaßt doch die Tabelle, die seitens des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins über die in den verschiedenen Gebieten des Herzogtums als besonders anbauwürdig empfohlenen Äpfel- und Birnenorten ausgearbeitet worden und die ebenfalls samt der Karte geteilt ausgelegt war, nicht weniger als 62 Sorten Äpfel und 30 Sorten Birnen. Das Sortiment ist bereits heute Morgen, in Rosten wohlverpackt mit Papier- und Holzwohle, nach Dresden abgediselt worden. Herr Landes-obstgärtner Junck, der auf der gestrigen Ausstellung in vorstommender Weise den Besuchern jede verlangte Auskunft erteilte, wird auf der Dresdener Ausstellung als Delegierter des Oldenburg. Obst- und Gartenbauvereins vertreten sein.

* **Eine Treibjagd** von Oldenburg Jagdfreunden wurde Sonnabend zwischen Sandburg und dem Harnesföhrenholz veranstaltet und dabei von 15 Jägern 35 Hagen erlegt. Am Tage vorher brachten 6 Jäger in einem benachbarten Bezirke 46 Hagen zur Strecke.

* **Die Herbstschau der öffentlichen Wege** im Stadtgebiet findet Montag den 23. Oktober statt.

* **Die Batterien unserer Feld-Artillerie-Abteilung** rücken, entgegen den früheren Jahren, fast jeden Tag zum Geschütz- und Fahrdienst nach dem bürgerlichen Gierplatz aus. Es ist dies damit in Zusammenhang zu bringen, daß die Feld-Artillerie mit der Neuformierung auch ein neues Exerzier-Reglement erhalten hat.

* **Eisenbahn-Unfall.** Gestern Nachmittag gegen 5 1/2 Uhr geriet auf der Station Oldenburg beim Anhängen von Wagen der Rangierwagen St. mit der linken Schulter zwischen die Buffer zweier Wagen und erlitt eine Verletzung des Brustkorbes und der Rippen. St. hat Aufnahme im evangelischen Krankenhaus gefunden. Die bahnmässige Untersuchung ist eingeleitet.

* **Ein Trunkenbold** trieb sich gestern Nachmittag auf der Ofenerstraße herum. Nicht allein Ermahnungen belästigte derselbe, sondern er lief auch hinter Kindern her und suchte sie zu mißhandeln. Als er der kleinen, die sich über seinen Zustand lustig machten, nicht habhaft werden konnte, folgte er

ihnen in die Wohnungen der Eltern und suchte auch diese zu belästigen. Mit dem Aufsehen erregenden Menschen wollte natürlich niemand etwas zu thun haben, und man verschloß die Thüren vor ihm. Als er nirgends seine Wut auslassen konnte, begab er sich in die Wirtschaft von B. Seggen, wo er weiter trank und dann nochmals versuchte, in die Wohnungen der Anlieger der Ofenerstraße zu dringen. Leider war im Augenblick kein Poliziist zur Stelle, der ihm das Handwerk gelegt hätte.

* **Eine Vergewaltigungstour** per Wagen nach Nahebe unternahm am Sonnabend das Artillerie-Offizier-Korps unserer Garnison, wobei besonders die hierher versetzten Offiziere die großherzoglichen Anlagen in Augenchein nahmen.

* **Eine verdiente Strafe** erhielt vom Schöffengericht ein hiesiger Kaufmann zutreffend, weil er einen Nachtwächter beleidigt hatte, nämlich 30 Mk. Geldstrafe resp. Haft.

* **Die Wirtschaft des Tunnels im Reichen Bahnhof** hotel hat Herr Martin Kruse jr. übernommen und eröffnet.

* **Die Lokomotive** des morgens um 5.45 Uhr aus Nordenham fahrenden Personenzuges entgleiste heute Morgen, wie es heißt, infolge falscher Weichenstellung, auf dem Bahnhof Berne. Glücklicherweise ist weiter kein Schaden entstanden. Die von Gude resp. Nordenham kommenden Passagiere mußten in Berne umsteigen, um weiterfahren zu können, bis gegen 10 Uhr das Hindernis aus dem Wege geräumt war. Die anderen anschließenden Züge hatten natürlich alle große Verspätung.

* **Streit.** 9. Oktober. Gestern Nachmittag brannte das Haus des Anbauers Spedmann, in den Büschen nahe beim Sandburg gelegen, vollständig nieder, ohne daß man bei dem Mangel an Wasser daran denken konnte, dem Element Einhalt zu thun, das an den Erntebörsen reiche Nahrung fand. Da es vom Stall auf das Wohnhaus übergrang, glaubt man, daß es in ersterem durch Entzündung des Heues entstanden ist. Das Mobiliar wurde gerettet. Die Bewohner sind verschont.

* **Bräde.** 9. Oktober. Für den nach Hanthausen versetzten Lehrer Nagmann ist der Lehrer Wöhm, bisher in Vordhorn, nach hier an die hiesige Schule versetzt.

* **Raftebe.** 9. Oktober. In vergangener Woche wurde hier der Grundstein zum neuen Postgebäude gelegt. — Eine Treibjagd wurde in einem Teil der am Park gelegenen rascher Büsche abgehalten. Das Ergebnis war jedoch unbefriedigend.

* **Wieselfeste.** 7. Oktober. Heute Morgen entzündete vom Turm die Vögelkugel. Es brannten die Gebäude des Hausmanns Stolle in Vordhorn. Unsere Spritze wurde nun schnellstens dorthin entsandt. Bei ihrer Ankunft lagen die Gebäude aber schon am Boden. Nur das Wohnhaus war durch den günstigen Wind und dem raschen Eingreifen durch Begießung der Dächer mit Wasser per Güter noch nicht vom Feuer erfaßt. Es brannte hauptsächlich die Frucht, den Stroh und Torf. Das Wasser mußte aus verschiedenen Stellen zusammengeholt werden und konnte somit die Spritze nicht fortwährend arbeiten. Auch fehlte es an Schläuchen, denn sonst hätte die nahe gelegene Wäse Wasser in Genüge geliefert. Hieraus ist wieder zu sehen, wie nötig es ist einen großen, tiefen Brunnen oder eine Quelle, die fortwährend Wasser fließt, beim Hause anzulegen. Auch unserer Spritze war noch die ofener Spritze erschienen, die jedoch nicht in Arbeit zu treten brauchte. Leider ist dem Feuer wieder lebendes Vieh zum Opfer gefallen, nämlich 10 fette Schweine. Stolle war versichert bei der Wieselfeste „Gegenschmeile“.

Die Einweihung der neuen Stadtschule B.

* Oldenburg, 9. Oktober.

Seit 1854, mo auf Beschluß der städtischen Behörden der damaligen vierklassigen Stadtschule eine Selektion angefügt und ihr damit ein neunjähriger Lehrkursus gegeben wurde, ist diese Bildungsinstitution unseres Mittelstandes fort und fort gewachsen und hat unserer Stadt den Kern ihrer Bürgerschaft und auch nach auswärts viele tüchtige Männer geliefert. Schon längere Jahre mußte sie als Doppelanstalt geführt und z. T. in ungenügenden Räumlichkeiten untergebracht werden, bis die Zahl von über 600 Schülern gebieterisch die Trennung in zwei selbständige Schulen mit neunjährigem Kursus verlangte. Heute Morgen fand nun die Einweihung der mit B bezeichneten, festlich geschmückten Stadtschule an der Gertrudenstraße statt.

Zu der Feier hatten sich im Festsaal der Schule

Theater und Musik.

Großherzogliches Theater. Zum ersten Mal: „Der Schlafwagenkontrollleur“, Schwan in 3 Akten von Alexandre Bisson. In deutscher Bearbeitung von Bruno Jacobson. — Des Polonius Ausspruch „Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode“ könnte als treffendes Motto über des pariser Schwanndrehers Bisson Werke, einschließend seinen „Schlafwagenkontrollleur“, stehen. Tollheit ist ihr Inhalt, haarsträubende Tollheit, und es ist ein Un Ding, das bunte krause Zeug mit dem Boden und der Wirklichkeit irgend wie in Verbindung zu bringen. Aber diese Tollheit hat auch Methode, sogar sehr gründliche Methode. Ihr Leitsatz ist: Du sollst und mußt lachen; und dich zum Lachen zu bringen, ist mir jedes Mittel recht. Und so werden da zuerst mit größtem Raffinement ein halbes Duzend Fäden möglichst verschiedener Art und Farbe durcheinander geschlungen. Ist das kunstvolle Gewebe fertig, so beginnt der Autor bald an diesem Faden zu zerkn, bald an jenem, sobald sich ein schier unentwirrbarer Knoten bildet, in dem jeder Faden an der verkehrten Stelle liegt. Dies bunte Durcheinander wird vor den verblüfften Zuschauern eine Stunde lang hin- und hergedreht, dann wird der Knoten einfach durchschnitten — und das Stück ist aus. Diese Methode der Schwanndreherei erschien so gut, daß zahlreiche deutsche Komödientheater sie Herrn Bisson und seinen gallischen Kollegen abguckt und mit größtem Eifer nachgeahmt haben. Und wie die Mache, so ist auch der Inhalt der bissonischen Schandstücke immer der gleiche. Stets treffen wir da einen Chemaam, der außerhalb seines Hauses

des Hergens Sehnen Befriedigung sucht, dessen Gattin davon erfährt, ihrem Manne eine Schlinge stellt und ihn seiner Mißthaten überführt. Dies Mal heißt der untreue Gemahl Georges Godefroid und giebt vor, eine Stellung als Schlafwagenkontrollleur angenommen zu haben, die ihn die halbe Woche von Hause fernhält. Wie seine Gattin Verdacht schöpft, daß ihr Gatte auf unüblichen Wegen wandelt, und wie sie ihn dann auf frischer That ertappt, das bildet den Inhalt des Schwanckes. Ihn zu erzählen, ist überflüssig, denn auf das Was kommt es hier gar nicht an, sondern nur auf das Wie. Da aber, in dem Konstruieren drastischer und absurder Situationen, scheint Bisson vor keinem Mittel zurück. Nicht nur, daß alle Gestalten des Stückes in fünfzehnänder Weise durch einander gewirbelt werden, auch loslose Gegenstände, ein Phonograph, eine frühende Syphonflasche, ein diskretes Kleidungsstück — alles muß herhalten. Und den stärksten Trümpf erzielt der Verfasser, wie in seinem „Seligen Toupinel“, mit einer krausen Erfindung, einem nervösen Tied. Im Gange aber erscheint Bissons Witz und Erfindungskraft in diesem Werk schon arg geschwächt. Seine frühesten Schandstücke waren viel lustiger und sorgfältiger gearbeitet, und auch die ersten anderthalb Akte waren da bedeutend amüsanter als im „Schlafwagenkontrollleur“.

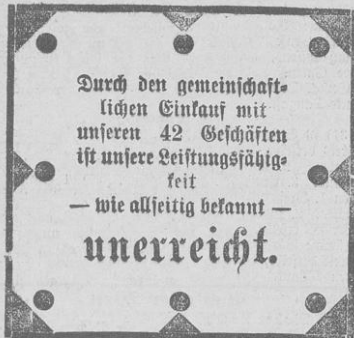
Die Darstellung gab sich redliche Mühe, den Schwanck flott und wirkungsvoll herauszubringen. Trotzdem wurden zahlreiche Situationen und Effekte nicht nach Möglichkeit ausgenutzt, unbedeutendes Sprechen vernichtete manche Punkte, und vor allem in dem trockenen ersten Akt blieb dem Zuschauer viel zu viel Zeit nachzudenken. Das aber ist bei solchen

Schöpfungen sehr vom Uebel; denn der Hörer muß blindlings überumpelt und beunruhigt mit fortgerissen werden, soll er derartige Werke überhaupt genießbar finden. Das Spieltempo muß daher das denkbar schnellste sein, viel lebhafter, als es gestern der Fall war. Im Einzelnen sah man manche gelungene Leistung, und es seien vor allem die Herren Hebeberg (Georges Godefroid) und Numenreich (Montepépin) und Fräulein Warna (Lucienne) mit Anerkennung genannt. Fräulein Winkler (Frau Montepépin) und Herr Brod (Herr Godefroid) ließen an Wärme und Humor manches zu wünschen übrig. Fräulein Winkler (Lucienne), die Dame mit dem Tied, wirkte, ohne ein Wort zu sprechen, überwältigend, und auch die Damen Behrens (Madame Charbonneau) und Emers (Rosine), die Herren Romad (de Saint Medard), Bornstedt (Labordave) und Nonnenbruch (Charbonneau) spielten ihre Epochenrollen geschickt. Die Zubereitungen des außerordentlichen Kaufes begleitete den Schwanck mit starken Lachsalven und vielem Beifall. Ob dieser aber wirklich aus dem Herzen kam, bleibe dahingestellt.

Den Abend eröffnete E. Jacobsons freudliches Spiel „Beders Geschichte“, das in derselben Weise schon in der vorigen Spielzeit gelegentlich des Gastspiels des Herrn Romad zur Aufführung kam. Auch gestern wurde es durch Fräulein Hellmuth (Rosafinde) und die Herren Romad (Berger) und Seydelmann (Schluder) so hübsch wiedergegeben, daß allen drei Darstellern sogar bei offener Scene Applaus gesendet wurde.

Eduard Höber.

Sämtliche Herbst- u. Winter-Neuheiten.



Durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit unseren 42 Geschäften ist unsere Leistungsfähigkeit — wie allseitig bekannt — unerreicht.

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Damen- und Mädchen-Konfektion, Herren- und Knaben-Garderoben sind nunmehr in reichhaltiger Auswahl eingetroffen.

Unsere Preise sind nach wie vor **anerkannt billig.**

Gebrüder Alsberg.

Louis Rothschild,

Achternstrasse 46.

Grösstes Spezial-Konfektions-Haus der Residenz in

fertigen

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Zu streng festen, sehr billigen Preisen empfehle:

Fertige Herren-Anzüge

aus soliden, guten Stoffen,
à 12, 16, 20, 23, 25, 28 Mk.

Fertige Herren-Anzüge

aus hochfeinen, prima Qualitäten,
à 25, 30, 33, 36, 40, 45 Mk.

Neueste Knaben-Anzüge

für das Alter von 2 bis 8 Jahren,
à 1,90, 2,50, 3, 4, 5—18 Mk.

Komplette Knab-Anzüge

für das Alter von 9 bis 14 Jahren,
à 5, 7, 8½, 10, 12—25 Mk.

Fertige Herren-Paletots

in schwer u. halb-schwer,
à 10, 14, 15, 18, 20, 25 Mk.

Fertige Herren-Paletots

aus den neuesten, besten Stoffen,
à 23, 26, 30, 33, 35—48 Mk.

Reizende Knab.-Paletots,

Pollerinen-Mäntel u. Pyjacks,
à 2½, 3, 4, 5, 6, 7—15 Mk.

Lange Schüler-Paletots

mit Krimmer- od. Sammetkragen,
à 8, 10, 12, 15—22 Mk.

Loden-Joppen, neueste Farben, 5, 6, 7½—14 Mk.

Loden-Joppen für Knaben, 4, 4,75, 5½—7½ Mk.

Herren-Hosen, neueste Stoffe, 3, 4, 5, 6—15 Mk.

Knaben-Hosen mit Leibchen, 1, 1,30, 1½—3½ Mk.

Arbeiter-Hosen, Joppen, Hemden u. Normalwäsche.

Freische
Schellfische,
Karpfen,
Bratfische,
Sardinen, lebende
Krebse, frische Granat, sowie
sämtliche Hauswaren täglich
frisch zu haben bei

H. Braun,

Achternstr. 53.

Zu verkaufen eine gute, nahe am
Halben stehende Kuh.

Ofen. Zu verkaufen 4 schöne
8 Wochen alte Ferkel.

D. Gibbeler.
Gr. Buchsbaum abzugeben. Denerstr. 41.

Magdeb. Sauerkohl,
Thür. Dillgurken,
Giesige Kronsbereen.

W. Stolle.

Direkt aus den Interieren:
Scheibenhonig, Kirschhonig und
Lechhonig, Honig in Pfundgläsern.

W. Stolle.

Zu kaufen gesucht

Wasskräuter, frisch vom Baum, Kronsbereen, frisch gepflückt.

W. Stolle, Schillingstr.

S. D. Claussen sen.

Neuenhof. Zu verk. 8 5 Monate
alte Schweine.

S. Eubr.

Westerburg b. Wardenburg, Stat.
Sandburg. Zu verkaufen eine schöne
Quene, welche in der zweiten Hälfte
des Monats milchend wird.

Ginrich Böhmer.

Gersten. Die für den Arbeiter
D. Barckmann und den Arbeiter
G. Hagelmann hier, angelegte Ver-
gantung findet nicht Freitag, den
20. Oktober d. J., sondern

Sonnabend, 21. Oktober d. J.,
nachm. 12½ Uhr anfangend,
statt.

B. Schwarting.

Paffend

für

Bäder (Anfänger).

Zu verkaufen mehrere hübsche
heil. Christengestalten, große u.
kleine Formen mit Hingen,
Springformen, mehrere hübsche
Bisquitformen, Beizen usw.,
Formen für engl. Kuchen, ein
großer kupferner Schneefestel,
Schneeschläger, Zwiebad- und
Kuchmesser, Spritze mit mehr.

Stücken, mehrere Siebe, so gut
wie neu. Auslieferungstermin,
mehrere Tortenschüsseln, alles
noch neu, habe ich billig abzu-
geben.

M. Meiners,

Wittenstr. 5, oben.

Ein fast neues Fahrrad zu billigen
Preisen zu verkaufen.

Donnerstagsch. Chaussee 55, oben.

Verloren und nachzu-

weisende Sachen.

Verloren eine goldene Damenuhr
mit Schloßkette.

Gegen Belohnung abzugeben.

Haarenstr. 41.

Damenuhr gefunden. Haarenstr. 10.

Vereins- und

Vergnügungs-Anzeigen.

In der Aula

des Gymnasiums.

Heute, Montag, 1. Demonstration
über Licht, Wärme, Polarisation etc.
Vortrag von

W. Finn.

Karten an der Kasse. Morgen letzte
Demonstration. Neues Programm.

Wieselsiede. Am Entseftestage:

Ball,

wozu freundl. einladet Geinr. Rade.

Wohnungen.

Donnerstags. Zu vermieten auf
gleich oder 1. Nov. eine Unterwohn-
Stube u. Kammer, möbliert od. unmöbl.,
in der Nähe der Kaserne. J. Dujes.

Zu verm. 11. Wohnung.

Frau Long, Neffenstr. 9.

Zu vermieten in meinem am
Markt 22 — an bester Ge-
schäftslage der Stadt belegenen
neuerbauten Hause ein ge-
räumiger

Laden

nebst Wohnung,

sowie die herrschaftliche Ober-
wohnung (1. Etage) daselbst,
letztere besonders für einen Arzt
oder Rechtsanwalt passend.

Frau Elise Kahlhoff,
Markt 22.

Eine an der Bremer Straße in
Öffnung belegene komplette Unter-
wohnung, bestehend aus 3 Stuben,
mehreren Kammern, Küche pp., ev.
können geräumige Stallungen und ge-
hört beigegeben werden, und eine
do. Oberwohnung daselbst habe ich
zum 1. November d. J. zu ver-
mieten.

Paffende Gelegenheit für Offiziere.
B. Schwarting, verl. Gartenstr.

Zu verk. große Werkstätte mit
oder ohne Wohnräume. Näheres
Frau Krüger, Kurwidstr. 2.

Gersten bei Oldenburg. Zum
1. Novbr. d. J. habe noch folgende
Wohnungen zu vermieten: Eine Unter-
wohnung (Hauptstr. 1), 8 Stuben,
2 Kammern etc., Garten; Preis 250 Mk.

Eine Oberwohnung am Gersten-
holz, 2 Stuben, 3 Kammern etc.,
Garten; Preis 270 Mk. Eine sehr
belegene Oberwohnung mit 1 S.-E.
Kam. an der Dener Chaussee, in der
Nähe des Ammerländer Hofes;
Preis 120 Mk.

B. Schwarting, Gersten.

Befahren und Stellen-

gefuhe.

Eine Pufffrau

gefuht.

Julius Rösser,

Achternstr. 30—31.

Kräfte für

Arbeiter

gefuht. Nachsucht. in der Exp. d. Bl.

Gesucht Fräulein für Konditorei
und Café bei Familien-Anschluß.
Persönliche Vorstellung in Wahn-
becks Hotel Dienstag Nachmittags
8½ Uhr.

Die Angabe der Vorstellung zu
Sonntag war irtümlich erfolgt.

Gesucht

zum 1. November ein ordentliches

Mädchen für kleinen Haushalt.

Frau Wankelmuth,

Delmenhorst.

Suche für Bremerhaven ein ge-
wandtes junges Mädchen gegen hohes
Gehalt bei vollem Familienanschluß,
sowie Köchin, Mädchen für Küche
und Haus, hoher Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht per 1. November ein
tüchtiges Mädchen
für Haus und Küche.

Frau G. Belling, Bremen,
Mathildenstr. 88.

Gesucht auf sofort

Wegen Verheiratung des jetzigen
auf gleich ein freundliches, kinder-
liebendes Mädchen bei einem Kinde,
Ein Mädchen für die Kaffeeküche
und für den Haushalt.

Ein junges Mädchen zur Stütze
der Hausfrau und zur Hilfeleistung
am Buffet.

Aug. Ahlers,

Restaurant Börsehalle,
Bremen, am Wall 161.

Guten Nebenverdienst

kann sich derjenige verschaffen, welcher
für eine 1. deutsche Feuerwerk-Ges.
als Agent für Mobilartillerie, thätig
sein will. Off. sub. 2. J. an d.
Exp. d. Bl.

Für einen jung. Schüler wird zu
Nachh. i. Französl. e. Prim. o. Sek. ge-
Off. u. S. W. 16 postl. Oldenburg jett.

Großherzogtl. Theater

Dienstag, den 10. Oktober 1899.

6. Vorstellung im Monnement.

Salati.

Auffspiel in 4 Akten von R. Stowvond
Kasseneröffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, 11. Oktober 1899.

Außer Abonnement. Schülervorstellung
für die Oldenburger Schulen. Frei-
plätze haben keine Giltigkeit.

Segmont.

Auffspiel in 5 Akten von Goethe
Musik von Beethoven.

Preise der Plätze: 1. Rang, Parkett,
2. Rang Mittelplatz à 50 Mk. die
übrigen Plätze à 25 Mk.

Kasseneröffnung 8, Anfang 8½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 10. Okt.: Erstes Gastspiel

von Herrn Otto Sommerhoff und
Frau Theresia Gekner-Sommerhoff
vom Deutschen Theater in Berlin
„Othello“. Othello: Herr Sommer-
hoff. Desdemona: Frau Th. Gekner.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, den 7. Oktober 1899.
Heute starb nach kurzer Krankheit
unsere kleine liebe Bertha im Alter
von 4 Wochen.

Dieses bringen mit tiefbetrübtem
Gedanken zur Anzeige

E. Carlens u. Frau.

Die Beerdigung findet am Dienstag
Nachmittags um 2 Uhr vom Sterbe-
hause, Sandstr. 16, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Friedrich Reinhold
Oldenburg. — Gestorben: Schiff-
reder Heinrich Viet, 82 J.;
Wm. Ernst Ohmsiecke, geb. Meinardus,
Oldenburg, 76 J.

Verantwortlich für Politik und Gentileton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Bujich, für den Interatenteil: R. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachlass unter der Herrschaft des verstorbenen Großherzogs
ist nur mit genauer Quellenangabe gefastet. Mitteilungen und Berichte
über lokale Verhältnisse sind der Redaktion des Blattes willkommen.

Oldenburg, 9. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Alfred Nittershaus**, ein Sohn des bekannten Dichters, der hier Mittwoch Abend im Kasino ein Konzert veranstaltet, war früher Artillerie-Offizier, und es gelang ihm direkte Anregung des verstorbenen Kaisers Friedrich, daß er das Schwert mit der Leber vertauschte. Der Name des Sängers hat in Deutschland wie im Auslande gleich guten Klang. Die „Königliche Zeitung“ schreibt über den Künstler: „Ausnahmslos waren die Darbietungen des auch durch seine schöne männliche Erscheinung für sich einnehmenden Künstlers Meisterstücke der Vortragskunst und eines selten tiefen feilschen Empfindens. Der Sänger eroberte seine Vorträge von Opern-Fragmenten zu einer Höhe des Eindringens, daß das Auditorium zu den stürmischsten Kundgebungen seines Beifalls hingeworfen wurde. Aber auch in seinen Vorträgen der Vöcher wurde der Künstler den ganzen Wollgang seines sympathischen und äußerst modulationsfähigen Tenors mit durchschlagendem Erfolge zur Geltung zu bringen. Unfretig zählt Herr Nittershaus zu den Sängern, die sich in der Vergangenheit ihrer Vorträge zu singen wissen und durch das Fahren ihrer Vorträge denselben eine dauernde Erinnerung zu verleihen verstehen.“

* **Auf den heute Abend** in der Aula des Gymnasiums stattfindenden Experimentalvortrag des Herrn W. Finn aus London machen wir noch einmal aufmerksam. Ein zweiter wird sich morgen daran schließen.

* **Das erste der beliebten Sonntagskonzerte** im Schützenhof zum Jägerhof fand gestern seitens der Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Gehrig unter großer Beteiligung des Publikums nach einem interessanten Programm statt.

* **Ueber Lehrermangel** wird im ganzen Lande geklagt. Manche Schulen können nicht die notwendige Lehrerschaft bekommen; neue Klassen, deren Einrichtung schon längst beschlossen ist, können nicht eingerichtet werden. Insbesondere leiden die Lehrstellen, deren Inhaber erkrankt oder zum Militär einberufen sind; in den meisten Fällen fehlt es an Ersatz. Der Mangel wird im nächsten Jahre noch fühlbarer werden, wenn die Lehrer ein Jahr dienen müssen. Auch hier in der Stadt sind mehrere Lehrstellen unbesetzt, die durch Lehrerinnen ersetzt werden.

* **Neue Gaststätte** entstehen noch fortwährend in unserer Stadt, obwohl daran jetzt kein Mangel ist. Das von dem Wirt Rohlfhof erbaute, von Herrn Bachus bewirtschaftete neue Restaurant am Marktplatz, ein freundliches Lokal unmittelbar an der Straße, führt den Namen „Zum Schüttling“. Das mit dem neuen Saal zugleich eröffnete, ganz modern eingerichtete Restaurant des Wirts Ulrich an der Grünstraße ist „Zum Kronprinzen“ getauft. Endlich ist dieser Tage die Konditorei mit Café am Wall (Ecke Mottenstraße, in dem Bussfelds Neubau) von Lange, früherer Gassestraße, mit schmucken, gemütlichem Gästezimmer dem Besuche übergeben.

m. Verne, 8. Oktober. In der am gestrigen Abend in Levers' Hotel zusammengetretenen Generalversammlung des hiesigen Männergesangsvereins „Viedertafel“ wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Bessin der Musikanten Herr Bülting-Schulte in das Amt eines Vorsitzenden und Vortragsführers gewählt. Von einem argen Mißgeschick wurde ein junges Ehepaar betroffen, welches am Abend der hier im Stadthaus fest stattfindenden Hochzeit sich nach Begleich begab und von dort aus mit der Bahn eine kurze Hochzeitsreise machen wollte. Im Begriff über die Weite zu setzen, wurde ihr Boot von einem „Jan van Moor“ so sehr gerammt, daß der junge Schwarm über Bord stürzte. Der Gatte gegenwärtig seiner jungen Frau hatte er die Verhütung weiteren Unglücks zu verhindern. Mit einem raschen Griff gelang es ihm, den Besorgten zu erfassen und mit Hilfe des Fährmanns wieder ins Boot zu ziehen.

* **Von der Westfront**, 8. Oktober. Die Nacht zum Freitag und die letzte Nacht dieser ersten Nacht dieses Herbstes. Wenn es wahr ist, daß die Wildgänse die Vorboten nahenden Frostes sind, so dürfen wir uns auf kommendes kaltes Wetter gefaßt machen; denn heute zogen große Scharen der erwähnten Vögel über die hiesige Gegend hin.

* **Elstertag**, 8. Oktober. Der hiesige Kriegerverein wird am 26. nächsten Monats sein 25. Stiftungsfest begehen. Die Feier wird im wesentlichen aus Kommerz, Gedeihen und Ball bestehen. Die benachbarten Vereine sind vom festgebenden Verein zu der Festlichkeit eingeladen worden.

* **Zwischenbahn**, 9. Oktober. Zu der ersten Verbandsausstellung der ammerländischen Geflügelzüchtervereine am 26. und 27. Oktober in Joh. Giers' Wirtshaus in Zwischenbahn werden jetzt die Nummernbegeben. Bis zum 15. Oktober müssen die Anmeldungen eingeleitet sein, nachträgliche Anmeldungen bleiben unberücksichtigt und können nicht mehr in den Katalog aufgenommen werden. In der Hühnerabteilung kann 1. bis 15 ausgeführt werden, Tauben, Enten, Gänse, Küter können nur paarweise angenommen werden. Bei Mastgeflügel (lebend oder geschlachtet) können Hühner bis 4 Stück, Küter unter 13 Wochen bis 6 Stück, Enten bis 4 Stück, Gänse bis 3 Stück, einzelne Hühner solcher Rassen, die sich zur Kreuzung reiferer Mastflügel eignen, haben, auch einzeln ausgeführt und prämiert werden. Die Mastabteilung wird ebenfalls prämiert, doch werden die Preise nicht ausbezahlt. Bei jeder ausgeführten Nummer ist anzugeben, ob solche verkauft oder nicht. Verkäufe können nur durch den Verein geschlossen, der vom Aussteller 10 Proz. Provision bezieht. An Preise kommen zur Verteilung: Ehrenpreise, Besonderepreise, 1., 2. und 3. Preise, sowie lebende Anerkennungen. Preisrichter sind die Herren G. Wölger-Wilhelmshaven und C. Martins-Bremen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Beilage übernimmt die Redaktion den
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Zur Landtagswahl.

Die Wahlmänner der Stadt Elsfleth geben sich augenblicklich viel Mühe, ihren Bürgermeister, Herrn Kramien, an Stelle des Herrn Schröder-Nordernmoor in den nächsten Landtag zu bekommen. Hoffentlich operieren die Herren ohne Erfolg! Wir wissen auch wirklich nicht, wie Herr K., der doch ein Neuling im Landtage wäre, mehr für die Stadt Elsfleth tun könnte als Herr Schröder, der unter den bisherigen Landtagsabgeordneten eine hervorragende Stelle eingenommen hat, der seit im Saale sitzt und die Interessen seines Heimatlandes doch sicher ebenso gut kennt, wie einer der ersten Bürger der Stadt. Wir Moorriem er freuen uns, daß Herr Schröder in jeder Weise seinen Rufen voll und ganz ausgefüllt hat, und werden ihn niemals fallen lassen. Wir beharren sehr die Agitation der Elsflether, die vollständig unmotiviert ist und nur Wirrwarr bringen kann. Nach unserem Dafürhalten haben die Wahlmänner unseres Kreises eine recht leichte Arbeit; sie können nichts besseres thun, als die bisherigen Abgeordneten, die Herren Schröder, Groß, Lübben und Tangen, wiederzuwählen.

Moorriem, 8. Oktober. Einer für viele.

Die Feuersorge auf dem Krammarkt.

Dem Einsender dieses ist es schon seit langen Jahren aufgefallen, daß von unsern wohlhabenden Stadtmagistrats zum Schutze gegen Feuersorge auf dem Krammarkt nichts getan wird. Bei der heutigen Ausdehnung des Marktes, wo alle möglichen Bahnen, Kinematographen usw. mit Dampf betrieben werden, mitnämlich auf die Benutzung des Feuers angewiesen sind, dürfte es wahrlich nicht zu den Seltenheiten gehören, wenn einmal an dieser oder jener Stelle des Marktes ein Schadenfeuer zum Ausbruch kommt. Hierzu denke man sich stürmisches Wetter und das Gebränge der Marktbefucher, und man wird leicht erkennen können, welche Folgen ein solches Unglück haben könnte. Sehen wir uns einmal die Sicherheitsmaßregeln an den Märkten anderer Städte, z. B. in Bremen, Bremerhaven, an. 1. Kürzen in Bremen die Marktbefucher die Beleuchtung ihrer Verkaufsstände nicht durch Petroleumlampen herstellen, da durch Explosion solcher Lampen, namentlich bei stürmischem Wetter, schon sehr oft Feuer entstanden ist. 2. Ist auf den Marktplätzen ein ständiges Wachkommando der Feuerwehr anwesend, das in jedem Augenblicke bereit ist, ein etwa entzündendes Feuer zu unterdrücken. Wenn man auch vorstehend erwähnte Vorichtsmaßregeln, was die Beleuchtung der Verkaufsstände betrifft, für Oldenburg vielleicht etwas zu weit führen möchte, so wäre es nach Ansicht des Einsenders doch sehr angebracht, wenn eine Abteilung der Feuerwehr zum wenigsten auf unsern räumlich so engen Wochenmarktplatz, wo die Gefahr verdoppelt ist, während der Geschäftstunde am Markt anwesend wäre und durch Verbindung der Seilstände mit der Wasserleitung in die Lage gesetzt würde, einem etwa ausbrechenden Feuer gleich energisch entgegen zu arbeiten. In diesem Jahre soll ja schon zweimal in einer Stunde ein Feuer zum Ausbruch gekommen sein; es ist aber zum Glück noch rechtzeitig bemerkt und gelöscht worden. Das nächste Mal könnte aber vielleicht eine Unterdrückung nicht gelingen, und ein großes Unglück wäre fertig. Unser wohlthätiger Magistrat hat namentlich in diesem Jahre zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Markte, — ob angebracht oder nicht, will Einsender nicht weiter beharren — alle möglichen Verbordnungen erlassen; doch er aber zur Vermeidung der Feuersorge auf dem Markte, — und durch Feuer kann doch sicher die größte Unordnung entstehen, — so wenig getan hat, kann Einsender nicht begreifen.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des Groß. Landgerichts vom 7. Okt. 1899, vormittags 10 Uhr.

Der Korbhändler Heinrich Schmidt aus Jammighausen und dessen Ehefrau Charlotte, geb. Rohlfhaus, waren angeklagt: in der Nacht vom 6. auf den 7. September d. J. zu Rade, Gemeinde Döllingen, dem Wirtshaus und Krämer Diebold Petermann eine Kiste mit 50 Danks Gern und ein Wagenkasten weggenommen zu haben. Die Angeklagten — die Frau Schmidt ist bereits 5 Mal wegen Diebstahls verurteilt — wurden verurteilt: Schmidt zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, dessen Frau zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

Der frühere Hausknecht Georg Aug. Theodor Hermann aus Bremen, a. Zt. hier in Haft, war angeklagt, im Juni bzw. Juli d. J. zu Brake verurteilt zu haben, den Stauer Scharf durch die unwahre Angabe, er habe 5 1/2 Tage bei ihm gearbeitet, zur Zahlung von 23 Mk. zu veranlassen. Der Angeklagte, 2 Mal wegen Betrugs verurteilt, war gefänglich, von dem Stauer Scharf schriftlich 23 Mk. Arbeitslohn gefordert zu haben, trotzdem er garnicht bei ihm gearbeitet hatte. Urteil unter Annahme mildernder Umstände: 4 Monate Gefängnis.

Aus aller Welt.

Ein Krawall zwischen Militär und Arbeitern

sand in Kalm statt. Es soll ein Komplotz von Arbeitern gegen die dort garnisonierenden Jäger geplant gewesen sein, das am Sonnabend zum Ausbruch kam. Eine kleine zur Hilfe geholtte Patrouille, die mit aufgepflanztem Bajonett vorging, erwies sich als zu schwach, und es mußte eine größere Abteilung unter Leitung eines Offiziers alarmiert werden, die alsdann die Straßen säuberte. Mehrere Jäger und Arbeiter sollen verwundet sein. Die Jäger drängten die Arbeiter mit blanker Waffe zur Flucht zurück, deren Thore geschlossen wurden. Ein Wagen der Arbeiter, der vom Bajonett zum Brande fuhr, wurde vom Militär gestoppt. Der Krawall war dadurch entstanden, daß eine 20 Arbeiter mit starken Knütteln auf eine kleine Kolonne Jäger eindrangen.

Die Erdbeben in Kleinasien.

Nach Feststellungen des griechischen und des italienischen Konsuls in Smyrna sind bei dem letzten großen Erdbeben

vom 27. September die Orte Denizli und Sorakias fast gänzlich zerstört worden. Nicht ein einziges Haus ist in diesem Orte unversehrt geblieben. Die Zahl der Toten und Verwundeten beläuft sich auf nahezu 600, während 12,000 Menschen obdachlos sind. Auf der Insel Gbros wurden drei Ortschaften von dem Erdbeben betroffen; doch sind die dort angerichteten Verheerungen nicht so schwerer Natur.

Die Pest in Jarzsin.

Wie man der „Pol. Korresp.“ aus Petersburg meldet, sind dort Berichte verschiedener an der Wolga anfassiger fremdländischen Industriellen an die betreffenden diplomatischen Vertretungen eingetroffen, aus denen hervorgeht, daß es nahezu unzweifelhaft ist, daß in Jarzsin die wirkliche asiatische Pest ausgebrochen sei. Da sich aber die Epidemie noch in den englischen Grenzen hält und ausschließlich unter den Fabrikarbeitern ihre Opfer sucht, hält man es in den offiziellen russischen Kreisen noch nicht für notwendig, das Schmelzen über diese Angelegenheit zu brechen. Dagegen sind die maßgebenden Behörden eifrig bemüht, in Jarzsin alle erforderlichen Sanitätsmaßregeln anzuwenden und die notwendigen Isolierungen vorzunehmen, um die Verbreitung der Krankheit einzudämmen.

Vom Luftballon des Grafen Zeppelin.

Der mit großer Spannung erwartete Aufstieg des Grafen Zeppelin dürfte, wie nimmer festgesetzt ist, Ende Oktober stattfinden. Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten meldet man aus Friedrichshafen, 6. Oktober. Die Installationsarbeiten am Ballon des Grafen Zeppelin dürften in spätestens 14 Tagen zu Ende gehen. Der Sturm der letzten Tage hat allen Beschäftigten sehr zu schaffen gemacht. Ueber 100 Flaschen Ballonstoffgas sind in den See gestürzt und müssen aus der Tiefe geholt werden. Der Ballon selbst ist ziemlich fertig. Gegenwärtig werden durch Hofrat Dr. Vager-München genaue Dichtigkeitsproben an der Ballonhülle gemacht. Baron Jägfeld, Leutnant der Luftschiffabteilung Berlin, war längere Zeit hier gewesen und ist nun nach Berlin zurückgekehrt. In den ersten Aufstiegen bei glühendem Wetter gegen Ende Oktober nehmen in den zwei Gondeln teil Graf Zeppelin, zwei Ingenieure und zwei Maschinenführer. Ueber die Teilnahme des königlichen Hofes ist bis zur Stunde noch nichts Bestimmtes entschieden.

Ueber den Erbsingen Heinrich XXIV.

Neuß a. L. von dessen schwerer Krankheit wir vor einiger Zeit Mitteilung machten, wird dem „Berl. Tagb.“ folgendes geschrieben: Es ist neuerdings keinerlei Veränderung in dem Zustande des jetzt 21-jährigen Erbsingens eingetreten, weder zum Schleimern noch zum Besseren. In den ersten Kinderjahren war der Erbsingen geistig vollkommen normal entwickelt; da blieb, man nimmt an, in Folge eines Sturzes, mit einem Male die geistige Entwicklung völlig stehen, die Sprache verlor sich, und eine Wendung zum Guten ist nicht wieder eingetreten. Es war nicht möglich, dem Erbsingen auch nur die elementarsten Kenntnisse, Lesen und Schreiben, nicht einmal seines Namens, beizubringen, so daß es auch nicht möglich war, den Erbsingen zu konfirmieren. Ueber die körperliche Entwicklung ist regelmäßig fortgeschritten, die geistige dagegen unterblieben.

Ueber den Nährwert von Parthof und Schule bringt die Lehrerschaft „Neue freie Stimme“ folgende beifügende Mitteilung: In einer hiesigen Stadt fand vor einiger Zeit eine Lehrerkonferenz statt. Die Lehrer befassten sich nach beendigter Arbeit auch die Lebenswürdigkeiten der Stadt und kamen schließlich in das städtische Café. Dort ist es nun Gebrauch, daß die Besucher des Abends gemessen werden, wobei das Gesamtgewicht der 42 Lehrer mit 2750 Kilogramm festgestellt wurde. Wenige Wochen später hielten auch die Pararrer der Diktate eine Konferenz ab; zu sie beendeten das städtische Café und ließen sich dort wiegen. 31 Pararrer hatten das Gewicht von 3061 Kilogramm. Es hätte also durchschnittlich ein Lehrer ein Gewicht von 65 1/2 Kilogramm, ein Pararrer ein Gewicht von 98 1/2 Kilogramm.

Der „Club der Harmlosen“ vor Gericht.

VIII.

* Berlin, 6. Oktober.

Nach der Mittagspause wird zunächst das Protokoll über die Vernehmung des Grafen Königsward vor dem Untersuchungsrichter gelesen. Es ergibt sich daraus, daß Graf K. bei dieser Vernehmung recht ungünstig über den Angeklagten v. Kröcher ausgesagt und sich u. a. dahin geäußert hat, daß der Artikel im „Tagblatt“ nicht übertrieben, sondern in allen wesentlichen Teilen den Thatfachen entspreche. Er halte Herrn v. Kröcher für einen gewerbsmäßigen Spieler; dieser habe sich einmal geweigert, die Karten vom Tisch abzurufen, v. Kröcher habe Herrn v. Galli in wenigen Tagen 40,000 Mk., Herrn Baron v. Reclam 20,000 Mk. abgenommen; v. Kröcher habe im Oktober und November zusammen 50 bis 100,000 Mk. gewonnen u. c. c. Zeuge Graf Königsward erklärt hierzu, daß er an dieser beiderseitigen Aussage natürlich festhalte, aber doch folgendes nochmals betonen wolle: Er habe vorher 5 bis 6 Konferenzen mit Herrn v. Manteluff gehabt, in denen dieser immer wieder jagte, es seien ja und so viel Herren genommen worden, die sehr belustigt ausgesetzt haben sollten. Außerdem hätte er damals viel im Spiel verloren. Nun sei es psychologisch natürlich, daß nach solchen Verheerungen dann Kleingeld in oft in ganz anderem Lichte erscheinen, als wenn man sie ruhigen Blicks betrachte. Der alsdann vorgenommene Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Herr, bestätigt, daß von Manteluff ihm allerdings seiner Zeit gesagt habe, der General v. Kröcher habe selbst seinen Sohn als einen gewerbsmäßigen Spieler bezeichnet, indem er sagte: „Ich weiß ja, daß mein Sohn ein gewerbsmäßiger Spieler ist.“ General v. Kröcher erwiderte demgegenüber seine geistige Aussage. Er wolle indessen offen anerkennen, daß in diesem vertraulichen Gespräch Herr v. Manteluff eine von ihm in dem Zustande größter Aufregung getragene Be-

Anzeigen.

Weil das Extrazimmer wegen Ankauf neuer Warenposten geräumt werden muß, so offeriere:

Gochfeine Damenhüte
Stück 10 Pfg. bis 1 Mk.,
Phantastiefedern
Stück 10 Pfg. bis 50 Pfg.,
sowie eine große Partie
Pfalsachen

zu jedem annehmbaren Preise,

**Pelzmuffen u. Pelz-
baretts.**

ferner eine Partie
Damen-Regenschirme
Stück 1,50 und 2 Mk.,
Glacé-Sandshuhs
für Damen und Herren,
sowie

waschleiderne Handschuhe
bis zu 20 Knöpfen lang,
à Paar 1 Mk.

Eine Partie
**Seifen, Parfüms,
Lederpuppen**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Knaben-Anzüge, sowie
Knaben-Kleidermännchen,**
früherer Preis 6—15 Mk.,
jetzt 2—5 Mk. pr. Stück,
**Herkules-Spiralfeder-
Korsetts**

3 Paar 50 Pfg.,
**Spitzen u. andere Bekleidungs-
Artikel**
Meter 5 u. 10 Pfg.

Auf die kolossale Aus-
wahl in

reiner Seide

möchte ich noch besonders
aufmerksam machen; es
befinden sich hübsche Tag-
u. Abendfarben darunter.
Die Seide, welche sonst
3—5 Mk. pr. Meter ge-
kostet hat, wird jetzt zu
dem auffallend billigen
Preise von 1—2 Mk. pr.
Meter abgegeben, deshalb
sollte es keine Dame ver-
säumen, die ein schönes,
starkes Promenaden-, Ball-
oder Gesellschaftskleid
braucht, diese nie wieder-
kehrende günstige Gelegen-
heit zu benutzen.

**Warenhaus
Eli Frank.**

Täglich mehrere hundert

Preßfrüchstände

fürs Abholen.
**Carl Wille, Kellerei,
Huntestraße 26.**

Bestenfalls

Wiener Würstchen

täglich frisch,
à Paar 20 Pfg.,
Frankfurter Würstchen,
à Paar 25 Pfg.,

Delikatess-Sauerbrant,
à Pfund 20 Pfg.,

empfehlen
F. Bernutz.

Auktion.

Oldenburg.
Mittwoch, den 11. Okt. d. J.,
morgens 9 Uhr,
und nachm. 2 Uhr anfangend,
sollen im Auktionslokale an der
Ritterstraße hieselbst folgende Sachen,
als:

3 Kirschgarnituren, mehrere Sofas,
Polster- u. Roststühle, 1 Büffeltisch,
Kleiderchränke, Ausziehtische, Sofa-
tische, Vertikows, große und kleine
Spiegel, 1 Badensitz, Waschtische,
Betten, Kommoden, viele
Bilder, Hängelampen, Haus-
u. Küchengeräte, 2 eis. Ofen, 1 große
Partie Mannafakturwaren, als:
Kleiderstoffe, Bettzeuge, Flanel,
Giletts, Bundstütsen etc.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkauft werden.
F. Penzner, Auktionator.

Auktion!!

Eine große Anzahl Mobilien, als:
mehrere elegante und einfache
Kirschgarnituren, Schränke,
Spiegel, Ausziehtische, Kom-
moden, Waschtische, Sofa-
tische, Betten, 3 Dtd.
Roststühle, Vertikows, Büffeltisch,
Küchengeräte mit Glasaufsatz,
Bilder, Haus- u. Küchengeräte,
Glas- u. Porzellanwaren etc. etc.,
sowie

mehrere 1- und 2stürige
Geldschränke

sollen für fremde Rechnung im
Verkaufslokale bei Rathschild
am Markt Nr. 11
am

Mittwoch, den 11. Oktober,
morgens 9 Uhr und
nachmittags 2 Uhr anfangend,
durch den Unterzeichneten öffent-
lich meistbietend auf Zahlungs-
frist zum Verkauf gebracht werden
und dabei Kaufschreiber ein
A. Parussel, Berganther.

Darlehen an Beamte u. Private zu
günstigsten Bedingungen
durch Semper, Schöneberg-Verlin,
Merseburgerstraße 5.

**Möbel-
Ausverkauf,**

als komplette Kirschgarnituren,
mehrere einfache und feine Vertikows,
Kleiderchränke, Tische, Stühle, Spiegel,
Sofas, Bauernstühle, Gardinentaschen
u. s. w.

wegen Platzmangel zu jedem
annehmbaren Preise.

Ferner empfehle:
Pferdegeschirre

in großer Auswahl zu äußerst billigen
Preisen.

G. Bolle,
Helligengasse 25.

**Wetjens Etablissement,
Nadorst**

(Znh.: S. Ebbinghaus.)
Schönst. Vergnügungsort, nahe
Oldenburg, allen Spaziergängern
zum Besuch angelegentlich empfohl.
Schöne geräumige Lokalitäten
Vorzügliche Speisen u. Getränke.
Saubere u. prompte Bedienung.
So lange der Vorrat reicht, geben wir
gegen bar resp. Postnachnahme ab:

	à	Jahrgang	à	Stück
Bazar	10	für 1.—		
Neue Blatt	7	1.50		
Flieg. Blätter à Bb.	7	2.—		
Buch für Alle	8.40	2.50		
Tafelzim	8	2.—		
Frauentagung	10	2.50		
Gartenlaube	10	3.—		
besgl. geb.	10	3.—		
Gegenwart	18	1.—		
Globus	24	2.—		
Gegenwart	36	5.—		
Gaustfreund	6	2.—		
Kleiderabstich	9	1.—		
Nomadenbüchel	8	2.—		
Nomadenzeitung	14	3.—		
Neuer Land und Meer	12	2.50		
N. M. Welt	8.40	2.50		
N. M. Zeitung à Bb.	28	2.—		
Nord und Süd à Abg.	20	4.—		
Nachdruck, deutsch.	24	5.—		
Vom Feld zum Meer	20	4.—		
Universum	14	2.—		

Bültmann & Gerriets.

Oldenburg. Im Saal des Kasino.

Mittwoch, den 11. Oktober, abends 7 1/2 Uhr: Einmaliges

Rittershaus-Konzert

unter Mitwirkung des Pianisten
Adolf Eriksen aus Stockholm.

Programm: 1. a) Vorrei morir (Tosti), b) Es liegt eine
Krone im tiefen Rhein (Hill). 2. C-dur-Etude (Rubinstein). 3. Recit.
und Cavatine aus „Faust“ (Gounod). 4. a) Spinnerlied (Litolf),
b) Improvisata (Eriksen). 5. Scene und Arioso aus „Bajazzo“ (Leon-
cavallo). 6. a) Der Neugierige, b) Die Nebensonnen (Schubert),
c. das Mädchen und der Schmetterling (Rittershaus). 7. a) Fis-dur-
Nocturne (Chopin), b) Fugato (Beethoven). 8. Die Erzählung vom
Gral aus „Lohengrin“ (Wagner). 9. Rigolotto-Fantasie (Liszt).
10. Postillonlied aus „Der Postillon von Lonjumeau“ (Adam).

Preise der Plätze: Numeriert: 2.— Mk., unnumeriert: 1.50 Mk.
Karten im Vorverkauf in Ferd. Schmidts Buchhandlung und abends
von 7 Uhr ab an der Kasse.
Kassenpreise: 2.50 und 2.— Mk.

Versicherung gegen Kursverlust.

Braunschweiger 20 Thaler-Lose. Ziehung 1. Nov.
eventl. Verlust ca. Mk. 54.—
Versicherungs-Prämie Mk. 1.30 per Stück.

Oldenburger 40 Thaler-Lose. Ziehung 1. November.
eventl. Verlust ca. Mk. 38.—
Versicherungs-Prämie Mk. 1.40 per Stück.

**Versicherung aller anderen in Frage
kommen den Effekten billigt.** Ausführlicher
Prämientarif an unserer Kasse.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Oldenburger Bank
in Oldenburg i. Gr., Schüttingstr. Nr. 20.
Aktien-Kapital Mk. 2,000,000.

Filialen in Altona-Nordensham, Detschendorff, Hohenkirchen,
Jever u. Verha.

Wir vergüten für Einlagen auf **Kaufschein und Kontobuch:**
zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes belegt bis auf Weiteres

4 Prozent,

auf feste Termine nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu 4 Prozent.

Die Direktion.

A. Krahnstöver. Probst.

Bier-Tunnel

im Bahnhofs-Hotel.

Meinen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich den
Bier-Tunnel im Bahnhofs-Hotel

übernommen habe, und bitte um recht zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll

Martin Kruse junior.

Zu verpachten mehrere beste
Anwesen, auch zum Wägen zu
benutzen, gelegen am Schützen-
wege und Gaarenstraße.

Gedr. Büschen, Star 10.

Nutterlartoffeln zu kaufen gesucht.
Verhandl. Nr. 11.

Alswege bei Zwischenbahn. Wer
noch Forderungen an meinen ver-
storbenen Ehemann zu haben glaubt,
wolle innerhalb der nächsten 8 Tage
Rechnung einreichen.
Schuldner wollen in gleicher Frist
Zahlung leisten.
Frau Helene Stulken.

Verpachtung v. Zettweiden.

Matthe. Franzlein M. Köpen
hieselbst beschäftigt, ihre vorm Kreuz-
moor belegen.

6 Acker Zettweiden

auf mehrere Jahre zu verpachten.
Nachstehende wollen sich bis zum
15. d. M. an mich wenden.

F. Degen, Aukt.

Gestreiftes Speck à Pfund 70 s.,
10 Pfund 6.50 s., prima Schinken
und ammerländische Wurstwaren
empfehlen billigst

H. Hinrichs, Burgstr. 30.
Ehörn. Zu verl. 6 Wochen alte
Ferkel.
S. Ahlers.

Im Auftrage habe ich in dem zu

Oldenburg

Schulstraße Nr. 5

(also an bester Lage) belegenen Hause
einen

Laden

nebst Wohnung

per 1. Februar oder 1. Mai 1900 zu
vermieten. Der vorzüglichen Lage
wegen eignet sich der Laden zur Ein-
richtung eines jeden Geschäftes. Die
Wohnung kann in Unter- und Ober-
wohnung geteilt werden.

**Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Niederr.**

**Ich empfinde aus einer der
besten Interieren des Ammer-
landes**

feinsten Seimhonig,
den ich als garantiert rein bestes
empfehlen halte.

J. B. Harms.

Ehörn. Zu verl. 2 Doppel-
pouhs, fromm und angest. 6 und
8 Jahre alt. **G. Stratumann.**

Bümmersiede. Ich empfehle
meinen angefein Eber zum Decken.
Deckel 1.50 Mk.

Seim. Fische.

Die von uns angestellten Er-
laubnisse zur Ausübung der
Jagd auf unseren Gärten nehmen
hiermit zurück.

Die Jagd auf unseren Gärten
ist von jetzt an strengstens unter-
sagt, und werden Zuwiderhandlungen
zur Anzeige gebracht werden.

Mittel, den 5. Oktober 1899.
Eilert Meinen, Joh. Clausen,
Friedrich Götze, J. S. Reins,
J. Bruns, S. Küper, Fr. Denker,
W. Harms, G. Diers, G. Bapen-
hufen, W. Dierck, W. Bürger,
G. Klingen, S. Weulen, S.
Wüller, S. Diers, G. Wittmoos,
S. Fiden, Joh. Georg Reins.

Oldenburg - Neuenwege. Zu
verkauft 10 Stück sechs Wochen alte
Ferkel. **Joh. Heinen.**

Gut erh. Tourenrad, 55 s.
Lindenstr. 29.

Zu verkaufen ein gut erhaltener
Hermannssofen für 3 Mt.
Nadorster Gasse 12.

Ehörn. Zu verkaufen vier
9 Wochen alte Ferkel.

Herm. Harms.

Zu verl. Dünger. **Neanderstr. 36.**

Sofas zu verl. Kriegerstr. 12.

Doppelbänke. Zu verl. 2 angefein
Eber, Schlappschuhen, Farbe weiß, von
prämierter Abst. **S. G. Gebken.**

Unteroffizier wünscht Unterricht
bei gutem Lehrer.

Ant. m. Stundenpreis unt. **W. A.**
postlagernd Oldenburg erbeten.

Wohnungen.

**Möbl. Stube und Kammer zu
vermieten. Humboldtstr. 30.**

**Zu verm. zum 1. Nov. Oberw.,
2 St., 4 K., R., St.**

Haarenstraße 22a, unten.

**Zu verm. eine Unterwohnung
Bockstraße 13. R. Gallefeste.**

Ant. j. B. erh. m. Wohn. Bockstr. 11.

Oldenburg. Zu vermieten eine
Stube und Kammer an einzelne
Frau od. Mädchen. **Gerrenstr. 5.**

Zu pachten oder zu kaufen gesucht
eine gut gehende Wirtschaft, am
liebsten mit Tanzsaal, Kegelsbahn und
Bänken.

Offerten unter **G. 3.** befördert die
Exped. d. Bl.

Umständehalber n. z. 1. Nov. d. J.
eine abschließ. **Oberwohnung**, entp.
2 Stuben, 4 Kammern, Küche mit
Wasserleitung und Bodenraum, zu
vermieten. Mietpreis 325 Mk.
Johannisstraße 8.

**Bastanten u. Stellen-
gesuche.**

Wieselsiede. Gesucht auf sofort
ein Geselle auf dauernde Arbeit.
G. Winter, Schneidemühl.

Wohnungen d. Zwischenbahn. Auf
sofort ein tüchtiger **Schneidergehilfe**
gesucht.
F. Schneider.

Gesucht zum 1. November ein
Mädchen von 16 bis 18 Jahren,
welches **Kindersieb** ist.

1. Gheernstraße 10.

Ein ein gut empfohlener **Kutscher**
nicht zu November Stellung.
Frau Ernst, Haupt-Verm.-Kontor,
Johannisstr. 2.

Große Auswahl in Gelegenheits-Geschenken aller Art.
Blumen- u. Palmendörfer zu ermäßigten Preisen.



W. Tebbenjohannis
gegenüber dem Rathaus.
unverzüglich billige Preise.

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider



Socken u. Strümpfe
4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen
werden nur von der Firma
C. Mühlingshaus, Pst. Joh. Sohn, Lennep,
als alleiniger konzessionierter Fabrikanten
angefertigt.
Anerkannt vorzügliche Bekleidung für Radfahrer!
— Gesetzlich geschützt. — Doppelgewebe. —
Unterschied gerippt nimmt keinen Schweiß auf, äussere
glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets
trocken. Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unter-
kleider, falzen nie und gehen beim Waschen nicht ein. Keine Im-
prägnierung durch künstliche Mittel.
Niederlage an allen grösseren Plätzen. Broschüre u. Preis-
liste gratis u. franko.
Niederlage in Oldenburg: W. Weber, Langestr. 86; in Brake:
J. St. H. Hoffmann.

**Permanent brennende
Cirkulations-Füll-Öfen,
Postament-Säulen-Öfen,
Sparherde,**
verkauft, um damit zu räumen, zu bedeutend
heruntergesetzten Preisen.
Oldenburg. Georg Nolte, 1. L.



HEGELER & EHLERS
Importeure Fabrikanten Oldenburg
Reparaturwerkstatt
Klavier- u. Orgelbau
Klavier- u. Orgelreparatur

Landwirtsch. Winterschule Zwischenahn.
Beginn der Schule Ende Oktober im neuen Schulhause. Berichte ver-
sendet, Auskunft erteilt und Wohnungen weist nach der
Schulvorsteher **H. Rose.**
Ich suche auf gleich, Novbr. und
zu Mai viele Mädchen, junge
Mädchen zum Kochenlernen gegen
mässige Zahlung u. schlicht u. schlicht,
Kellnerlehrlinge, Schlachterleh-
rlinge, ferner fürs Band viele
Mädchen, Grob- u. Kleinflechter.
Frau Grunert, Haupt-Bern-Kontor,
Jalobistraße 2.

Für mein Manufaktur-, Kolonial-
und Kurzwarengeschäft suche ich zum
möglichst sofortigen Eintritt oder zum
1. November d. J. einen mit guten
Schulkenntnissen versehenen
Lehrling.
Wetterste. Friedr. Hoff.
**Gesucht für eine große
Wiesenwirtschaft**
in der Prov. Posen ein erfahrener,
kautionsfähiger
Wiesenmeister.
Offerten mit genauer Angabe der
bisherigen Tätigkeit unter **J. H. 5143**
an **Rudolf Wöffe, Berlin SW.**
Gesucht zum 1. Januar n. J. für
einen großen landwirtschaftl. Haushalt
in der Nähe Oldenburgs eine
Wirtschafterin.
Dieselbe muß durchaus zuverlässig
sein und selbständig arbeiten können.
Schriftl. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen, Angabe des Alters und
der bisherigen Tätigkeit erbeten unter
J. G. 200 post. Eghorn.
Gesucht zum 1. Nov. ein jüngeres
Dienstmädchen, welches zu Hause
schlafen kann. Reinghausstr. 29, unten.
**Gesucht auf sofort
1 geübter Dreher.**
Stahlwerk Augustfehn.
Junge Mädchen
können das Kochen erlernen.
von Kapffs Weinkeller,
(Inhaber: G. Möhring.)
Bremen, Wachtstraße 43 a.
Günstigen. Gesucht a. sofort ein
Schuhmachergefelle auf dauernde
Arbeit.
Auf gleich für mein Kurz- u. Woll-
warengeschäft ein junges
Mädchen und ein Schreinerlehrling.
Kost und Wohnung außer dem Hause.
W. Weber, Langestr. 86.
Wahndorf. Gesucht zum 1. Ma
2 Mägde. Joh. Wienten.

**Bereins- und
Vergnügungs-Anzeigen.**
Moorhäuser
Schützen-Verein.
Am Sonntag, den 15. d. Mts.:
Probefestziehen.
Anfang 1 Uhr.
Nachher: **Ball.**
Anfang 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
D. B.
**Gewerbe- u. Handelsverein
in Oldenburg.**
Sitzung am Freitag, den 13. Okt.
1899, abends 8 1/2 Uhr, im Landes-
Gewerbe-Museum.
Tagesordnung: Bestimmung der
Warenhäuser etc.; beim jungen Kauf-
leute; Verkauf alter Zeitchriften;
Verhiebene.
Der Vorstand.
Der Vorsitzende.
H. Gramberg.
Der stellvert. Vorsitzende.
J. G. Müller.
Oversten.
Am Mittwoch, den 11.
Oktober, abends 8 Uhr:
Versammlung
der Mitglieder der früheren
Beleuchtungs-Genossen-
schaft im „Odeon“.
Zahlreiches Erscheinen er-
wünscht.
Mehrere frühere Mitglieder.
Berein
Oldenburger Rosenfreunde
Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Bereinsitzung
im Restaurant Hofgarten.
Der Bezug von Rosenwildlingen
ist anzumelden.
Der Vorstand.

**Ohne Versuch
keine Ueberzeugung.**
Als vorzüglichsten Ersatz für Naturbutter empfehle meine langbewährte
Cocosnuss-Margarine.
Cocosnuss-Margarine ist als Tafel-Margarine von der feinsten Natur-
butter nicht zu unterscheiden.
Cocosnuss-Margarine eignet sich sehr gut zum Backen.
Cocosnuss-Margarine bräunt beim Braten wie Naturbutter.
Cocosnuss-Margarine hat den höchsten geschlechtlich zulässigen Zusatz von
feinsten fester Sahne.
Cocosnuss-Margarine kostet trotz der erhöhten Einkaufspreise immer noch
a Pfd. 70 ¢, bei 5 Pfd. a 65 ¢; ferner vorrätig a Pfd. 60 ¢
und 55 ¢.
Bei der besten Marke gewähre durch Herausgabe von Boni-
nach Rabatt.
Durch flotten u. regelmäßigen Umsatz erhalte fast täglich frische Sendung
Bitte höflichst, meine Ware zu prüfen.
Hermann Weichert Nachflg.
Inh.: Ernst Kock.
Erstes Cocosnuss-Margarine-Spezial-Geschäft,
Langestr. 61.

Mein in grünen Pappkartons verpacktes
**Salmiak-Terpentin-
Seifenpulver**
Marke „Komet“
ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten,
Krankenhäusern etc., sowie in Hunderttausenden
von Familien im Gebrauch. Garantiert un-
schädlich und dabei von größter Waschkraft!
Paris: Goldene Medaille!
Amsterdam: Goldene Medaille!
Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!
Zum Preise von 15 Pfg. pro Paket in allen
Kolonialwarengeschäften käuflich.
Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.



Die Säuglings-Ernährung
nach dem bewährten System
von
Prof. Dr. Soxhlet
ist in zuverlässiger Weise aus-
schliesslich nur mittelst des von
Prof. Dr. Soxhlet selbst er-
fundnen
Sterilisir-Apparates
mit Luftdruckverschluss
D.R.P. Nr. 67824
durchzuführen. Wer sich vor
Misserfolgen schützen will, weise
alle Abänderungen Unberufener
oder Nachahmungen zurück und
verlange den
Original-Soxhlet-Apparat
mit dem Namenszug des Erfinders; insbesondere
achte man darauf, dass jede Flasche diesen
Namenszug trägt. Nur diesen Apparat ist
eine richtige, vom Erfinder des Systems ver-
fasste Gebrauchsanweisung beigegeben und
haben sich dieselben im Gebrauch als die
Billigsten bewährt. Jede Gummischeibe muss
bezeichnet sein: D.R.-P.
Alleiniges Fabrikationsrecht für Nordwest-
Deutschland J.E. Anschützky, Dortmund, Con-
cessionair von Metzler & Co., München.
In Oldenburg bei B. Fortmann & Comp
„ bei D. B. Hinrichs & Sohn.
„ Brake bei M. Hellmerichs.
„ Rodenkirchen bei Carl Hansing.
„ Jever bei J. F. Oetken.

Hercules-Fahrräder,
anerkannt feinste u. haltbarste Marke.
— Preisliste frei. —
Vertreter:
J. H. Hempen,
Obern bei Zwischenahn.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt
und billigt erledigt.

Verantwortlich für Politik und Kulturen Dr. C. Göber; für den lokalen Teil W. v. Butch; für den Inseratenteil: B. Radomski, Notationsdruck und Verlag von D. Scharf in Oldenburg.